

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

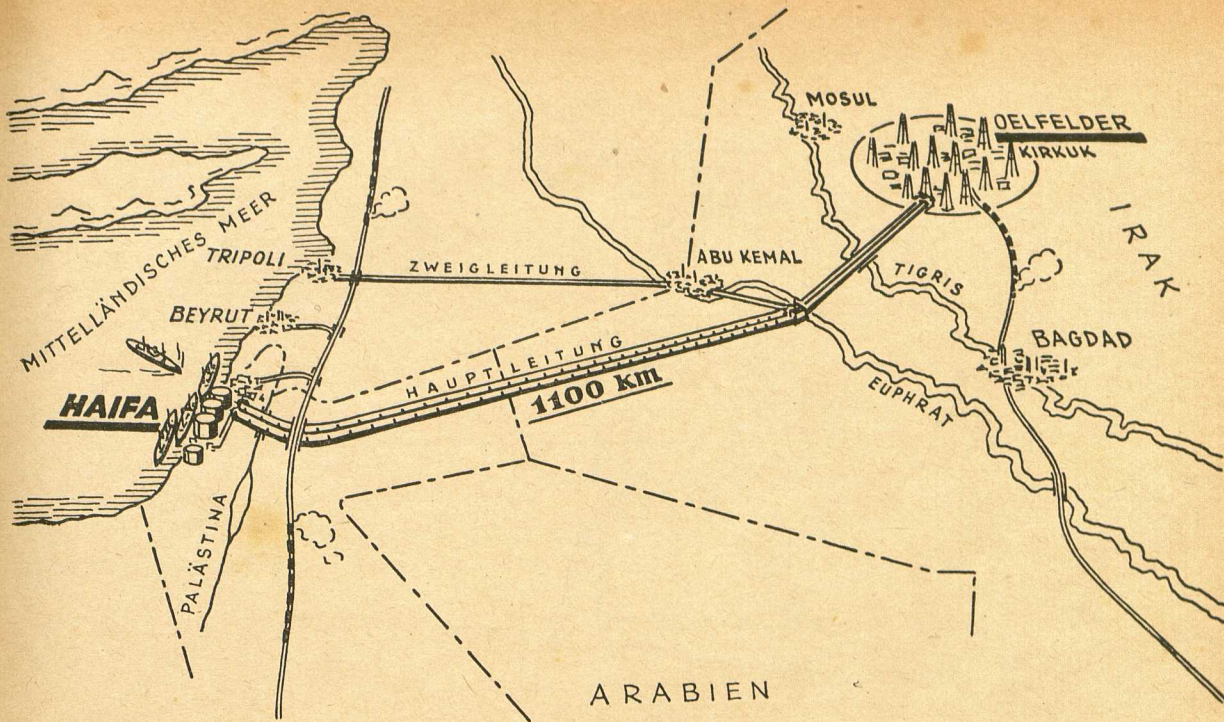
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



ÖL STRÖMT DURCH DIE WÜSTE

Trotz zunehmender Elektrifizierung der ganzen Welt ist Erdöl heute mehr denn je ein unersetzlicher Faktor der Weltwirtschaft, denn seine Produkte, vom leichtflüssigen, flüchtigen Benzin bis zum Asphalt und zum Paraffin, sind die unerläßlichen Helfer beim Verkehr, in so vielen Industrien und Gewerben, beim Straßenbau und im menschlichen Haushalt. Besonders die Schifffahrt verwendet Erdöl, Rohöl in immer steigendem Maße als Treibstoff, sei es, daß man die Dampfkessel mit Öl heizt, sei es, daß die Dampfmaschine überhaupt vom Dieselmotor verdrängt worden ist. Was für den Frieden gilt, das gilt in noch höherem Maße für den Krieg, die Motorisierung der Armeen zu Lande und in der Luft macht Benzin und Petroleum zum unersetzlichen Kriegsbedarf und die Kriegsschiffe sind heute fast durchwegs auf Ölfeuerung, bezw. Dieselmotorbetrieb eingerichtet. Diese Umstände lassen es erklärlich erscheinen, daß man um die Fundstellen des Petroleums Kriege führt und „wilde“ Völker ausrottet, wenn es der weiße „Herrenmensch“ für nötig findet. Im Weltkrieg mag unter allen Kriegsschauplätzen die „Irakfront“ und ihre Kämpfe vielen am unverständlichsten vorgekommen sein — England aber wußte, worum es kämpfte — um die reichen Ölquellen dieser Gegend, und heute hat Großbritannien tatsächlich seinen vollen Einfluß auf die Ölfelder von Mossul, die ihm die Unabhängigkeit der Ölversorgung für die Mittelmeerflotte sichern.

Wie die meisten Fundstellen, liegen auch die Ölquellen Mesopotamiens weit entfernt vom Verkehr.

Man könnte nun wohl das Öl mittels Eisenbahn oder Kraftwagen ans Meer befördern, aber die Engländer wählten ein anderes Verfahren und so ist vom Ölquellengebiet von Kirkuk bis zum englischen Mittelmeerhafen und Flottenstützpunkt Haifa eine 1100 Kilometer lange Rohrleitung durch die Wüste entstanden. Eine zweite Leitung geht durch französisches Gebiet. Darum geht der ersterwähnte Rohrstrang immer in sicherer Entfernung von der Grenze des englischen Gebietes. Pumpwerke beschleunigen den Lauf des zähen Erdöls, so daß jetzt, wo beide Linien im Betriebe sind, stündlich etwa 230 Tonnen Öl zum Hafen von Haifa fließen, 5400 Tonnen in 24 Stunden, also eine Tagesleistung von fast 550 Eisenbahnwaggons! Das läßt es begreiflich erscheinen, daß die gewaltige Rohrleitung sich in Kürze rentieren wird. Sie kommt ja doch wesentlich billiger als eine Bahn mit dem gewaltigen Wagen- und Lokomotivpark, der für diese Strecke und Leistung erforderlich wäre; nicht zu vergessen, daß hier alles Umfüllen usw. wegfällt.

Die Irak-Ölleitung ist nicht die erste ihrer Art, sowohl in Persien als auch schon lange vorher in Nordamerika hat sie Vorbilder; wohl aber ist sie die gewaltigste und leistungsfähigste von allen. Vor vierzig, fünfzig Jahren, da frachtete man das Petroleum in Eichenholzfässern über Land und Meer — heute fließt es in halbmeterweiten Röhren über Berg und Tal. Die Entwicklung der Beförderung allein zeigt, wie die Bedeutung des Erdöls gewachsen ist.